

Konstanten (S. 13–27). – Jan-Dirk MÜLLER, Jahreszeitenrhythmus als Kunstprinzip (S. 29–47). – In einer ersten Sektion kommt dann „Die Ordnung der Zeit und die Zeit als ordnender Faktor“ mit den folgenden Beiträgen zur Sprache: Fidel RÄDLE, Die Ordnung der Zeit durch den Schöpfer in der Patristik und in den frühen lateinischen Hymnen (S. 51–61). – Hans-Werner GOETZ, Die Zeit als Ordnungsfaktor in der hochmittelalterlichen Geschichtsschreibung (S. 63–74). – Hans UNTERREITMEIER, Wiederholung der Heilsgeschichte (S. 75–82). – Wendelin KNOCH, Kirchenjahr und Endlichkeit. Christliches Leben im Spannungsfeld von zyklischer und linearer Weltdeutung (S. 83–92). – Edith ENNEN, Zeitbewußtsein in der mittelalterlichen Stadt (S. 93–100). – Ulrich KNEFELKAMP, *Oratio und cura infirmorum*. Vom Tagesablauf in einem spätmittelalterlichen Spital (S. 101–116). – Otto VOLK, Saisonale Aspekte im spätmittelalterlichen Weinbau (S. 117–134). – Franz TINNEFELD, Saisonales Zeremoniell und Brauchtum in Byzanz, (S. 135–141). – Giorgio ZIFFER, Hagiographie und Geschichte. Die altkirchenslavische *Vita Constantini* (S. 143–150). – Anton SCHWOB, Zeit als erzähltechnisches Mittel in der volkstümlichen Epik des Mittelalters (S. 151–159). – Dietz-Rüdiger MOSER, Zeit des Unheils im Nibelungenlied (S. 161–170). – Walter BLANK, Astrologische Prognostik als Planungsfaktor im Spätmittelalter (S. 171–180). – Brigitte JANZ, Strukturierte Zeit. Die dreimalige Ladung im »Reinhart Fuchs« (S. 181–197). – Trude EHLERT, Zeit des Heils – Zeit der Welt. Wandel in der Konzeption der Zeit in deutschen Dichtungen des Mittelalters (S. 199–214). – Thomas BEIN, Jahreszeiten – Beobachtungen zur Pragmatik, kommunikativen Funktion und strukturellen Typologie eines Topos (S. 215–237). – Die Sektion II widmet sich rhythmischen Prozessen und Saisonalität in Bevölkerungsstruktur und Landesausbau: Alfred KARNEIN, Die Zeit für die Liebe. Zur Darstellung des Verhältnisses von Lebensalter und Sexualität im mittelalterlichen Schrifttum (S. 241–255). – Holger SCHUTKOWSKI, Statusabhängige Ernährungsunterschiede in merowingerzeitlichen Bevölkerungen Südwestdeutschlands (S. 257–267). – Nikolaus GUSSONE, Das Marienheiligtum im Domschatz zu Hildesheim. Gründungsheiligtum und Gründungsgedenken im Lebensrhythmus von Bistum, Stadt und Gesellschaft (S. 269–295). – Matthias SPRINGER, Jährliche Wiederkehr oder ganz anderes: Märzfeld oder Marsfeld? (S. 297–324). – Den interdisziplinären Abschluß bildet als dritte Gruppe das naturwissenschaftliche Symposium mit den Vorträgen von: Robert FUCHS und Doris OLTROGGE, Neue Untersuchungen an mittelalterlichen Handschriften (S. 327–345). – Ulrich STOLL, *De tempore herbarum*. Vegetabilische Heilmittel im Spiegel von Kräuter-Sammelkalendern des Mittelalters. Eine Bestandsaufnahme (S. 347–375). – Ulrich WILDERDING, Landnutzung im Umfeld städtischer und ländlicher Siedlungen des Mittelalters (S. 377–402). – Lothar KLAPPAUF, Montanarchäologie im Harz (S. 403–418). – Susanne HUMMEL, Extraktion von DNA aus alten biologischen Materialien (S. 419–422). – Hans-Joachim BAUTSCH und Josef RIEDERER, Zur Herkunft der Wetzsteine aus der Grabung auf dem Burgwall in Berlin-Spandau (S. 423–432). – Rolf C. A. ROTTLÄNDER, Zum Weiterleben antiker Maßeinheiten und Methoden der Bauplanung im Mittelalter (S. 433–446). – Insgesamt wird gerade am Untersuchungsgegenstand „Zeit“ unter den vielfältigsten Blickwinkeln spürbar, wie die ma. menschliche Existenz in ihrer steten unmittelbaren Bedrohung durch die Fährnisse der Umwelt sich neben der wahrgenommenen Zeitspanne einen eschatologischen Fluchtweg offen ließ und damit in ihrer